

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 19 (1911)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: An die Vorstände der Sektionen des schweizerischen Samariterbundes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schwierige und es werden den Samaritervereinen stets neue Kräfte zugeführt werden. Zum Schluß sei noch jedem Samariter und jeder Samariterin ein bekanntes Zitat in Erinnerung gerufen, es heißt: Eintracht mehrt, Zwietracht zerstört.

Nun frisch zur Arbeit, Freunde!

Ein „Glück auf“ dem Samariterwesen! H.-M.

Wir fühlen uns zu der Erklärung veranlaßt, daß der Einsender dieser ebenso wohlgemeinten als beherzigenswerten Worte, trotz der bekannten Initialen, nicht Herr Hermann Merz, Gymnasiallehrer und Redaktor des „Samariter“ in Burgdorf, ist, und auch nicht in Bern wohnt. Mögen seine treuen Mahnworte in allen Herzen Widerhall finden. Red.

An die Vorstände der Sektionen des schweizerischen Samariterbundes.

Werte Samariterinnen und Samariter!

Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen, daß die diesjährige **ordentliche Delegiertenversammlung unseres Bundes Sonntag den 25. Juni 1911 in Thalwil (Zürich)** stattfinden wird.

Indem wir auf die §§ 11—14 der Bundesstatuten verweisen, laden wir Sie höflich ein, uns Ihre Delegierten zu nennen, sowie allfällige Anträge Ihrer Sektion zuhanden der Delegiertenversammlung uns bis spätestens den 10. Mai einzureichen. Das Traktandenverzeichnis wird nach Ablauf dieser Frist aufgestellt und mit der definitiven Einladung an die Sektionen versandt werden.

In der angenehmen Erwartung, daß recht viele Sektionen in Thalwil vertreten sein werden, zeichnen mit freundeidgenössischem Gruß

Namens des Zentralvorstandes des schweiz. Samariterbundes,

Der I. Sekretär:

W. Merz.

Der Präsident:

A. Santner.

Aus dem Vereinsleben.

Genf. Samariterautomobil. Die vereinigten Damen- und Herren-Rot-Kreuz-Vereine in Genf haben es unternommen, für Spitalpatienten ein Krankenautomobil anzuschaffen, dessen Notwendigkeit den Beteiligten so sehr eingeleuchtet hat, daß sie den Wagen schon bestellt haben, bevor das dazu nötige Geld zur Stelle war. Nach gründlichem Studium der Frage durch die Spitaldirektion und den Präsidenten des genferischen Automobilklubs wurde eine allgemeine Ausschreibung unter den schweizerischen Automobilfabriken und den genferischen Wagenbauern beschlossen. Die zahlreichen Offerten sind mit großer Sorgfalt und Sachlichkeit geprüft worden. Gewählt wurde ein Fabrikat der Firma Piccard-Pichet, den dazu gehörenden Wagen liefert das Geschäft G. Gangleff in Genf.

Für die Pneumatikreifen sind günstige Offerten eingegangen von Michelin, Continental etc. Die letztgenannte Firma wurde berücksichtigt. Der neue Wagen zeigt folgende Beschaffenheit: Die Maschine ist eine 24 HP., 4 Zylinder, die besonders lang und speziell zur Stütze des Wagens konstruiert sind. In Anbetracht des wohltätigen Zweckes hat die Firma Piccard-Pichet die Maschine zum Selbstkostenpreis geliefert. Dem Wagenbau wurde spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Es galt, so viel Platz wie möglich für den Patienten zu gewinnen, ohne das Behikel zu umfangreich oder zu schwer zu gestalten. Es ist für zwei auf Bahren zu transportierende Patienten eingerichtet, und zwar so, daß die Bahren übereinander zu liegen kommen. Daneben ist Platz für zwei Wärter. Das